

Vorlage-Nr. 14/1120

öffentlich

Datum: 30.03.2016
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Herr Dr. Kühn / Frau Türnich

Kulturausschuss **19.04.2016** **Beschluss**

Tagesordnungspunkt:

LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln, "Zuschüsse an Museen"

Beschlussvorschlag:

Den in der Vorlage Nr. 14/1120 aufgeführten Förderungen von Museen wird zugestimmt.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK. ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming. nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:		Aufwendungen:	228.550,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:		Auszahlungen:	228.550,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 €.

Aus Eigenmitteln des LVR stehen für die Museumsförderung jährlich Mittel in Höhe von 228.550,00 € zur Verfügung.

In 2016 sollen diese Mittel für Projektförderungen von insgesamt elf Museen verwendet werden.

Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend nötige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung oder aber innovative Projekte, umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oft nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

Die Beschlussvorschläge erfolgen in den Fällen unter Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung, bei denen weitere Fördermittelgeber eingebunden und deren Zusagen noch nicht bindend erfolgt sind oder aber dem Förderwunsch der Projektträger seitens des LVR nicht im vollem Umfang entsprochen werden konnte. Insgesamt liegen mehr Anträge vor, als Mittel zur Verfügung stehen, sodass reduzierte Förderempfehlungen ausgesprochen werden müssen.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Seit dem 15.02.2016 sind auf dem Deckblatt der Vorlagen Aussagen im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen/Gender Mainstreaming zu machen.

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Die Verwaltung schlägt eine finanzielle Förderung aus Eigenmitteln, hier: „Zuschüsse an Museen“ für insgesamt elf Museen / museale Einrichtungen (siehe Anlage der Vorlage Nr. 14/1120) in Höhe von insgesamt 228.550,00 € vor.

Begründung der Vorlage Nr. 14/1120:

LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln, „Zuschüsse an Museen“

I. Ausgangssituation

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500 €.

Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert.

Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend nötige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung oder aber innovative Projekte, umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oft nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming

Seit dem 15.02.2016 sind auf dem Deckblatt der Vorlagen Aussagen im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen/Gender Mainstreaming zu machen.

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch werden in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Anlage zur Vorlage Nr. 14/1120 dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Eigenmittel "Zuschüsse an Museen"

Haushaltsansatz 2016:	228.550,00 €
Vorschlag gemäß Vorlage-Nr. 14/1120	228.550,00 €
Rest	0,00 €

Anträge						
lfd. Nr.	Projekt	Antragssteller/ Museum	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Vorgeschlagene Förderung in 2016	Anmerkung
1	Dauerausstellung zum Thema Mobilität - "Turbo Traffic Transport"	Städteregion Aachen Stolberg Museum Zinkhütter Hof MF 012016	300.083,00 €	30.000,00 €	30.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
2	Bildung und Vermittlung im Rahmen der Sonderausstellung "Thomas Huber. Am Horizont"	Stadt Bonn Kunstmuseum Bonn MF 022016	166.700,00 €	20.000,00 €	15.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
3	Entwicklung medialer Stationen zu Joseph Beuys in der Dauerpräsentation	Kreis Kleve Bedburg Hau Museum Schloss Moyland MF 032016	71.558,90 €	56.558,90 €	35.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
4	Sonderausstellung "Joseph Beuys - Werklinien. Das Klever Atelier 1957 - 1964"	Kreis Kleve Museum Kurhaus Kleve MF 042016	150.000,00 €	25.000,00 €	15000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
5	Sonderausstellung "Willy Fleckhaus - Gestalter, Zeitschriftenmacher, Revolutionär"	Stadt Köln Museum für Angewandte Kunst Köln, MAKK MF 052016	108.000,00 €	30.000,00 €	19500,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
6	Publikation Erster Weltkrieg und Installation "Eiserne Tafel"	Rheinisch-Bergischer-Kreis Bergisch Gladbach Schulmuseum Bergisch Gladbach - Sammlung Cüppers MF 062016	9.565,90 €	7.065,90 €	7.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung

7	Sonderausstellung "cats vs dogs"	Rhein-Erft-Kreis Frechen KERAMION MF 072016	23.700,00 €	9.900,00 €	7.800,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
8	Neugestaltung der Abteilung "Abteigeschichte"	Rhein-Sieg-Kreis Siegburg Stadtmuseum Siegburg MF 082016	83.000,00 €	48.000,00 €	40.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
9	Neuordnung des Museumsdepots und des Museumskellers	Stadt Remscheid Deutsches Röntgenmuseum Remscheid MF 092016	9.900,00 €	4.950,00 €	4.950,00 €	
10	Neupräsentation der Dauerausstellung	Kreis Wesel Neukirchen-Vluyn Museum Neukirchen-Vluyn MF 102016	100.000,00 €	80.000,00 €	30000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung Vorratsbeschluss für 2017 für bis zu max. weiteren 30.000,00 €
11	Errichtung eines Magazingebäudes	Rheinland-Pfalz Mayen Eifelmuseum Mayen MF 112016	81.000,00 €	25.000,00 €	24.300,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
Gesamt			1.103.507,80 €	336.474,80 €	228.550,00 €	
Rest					0,00 €	

Regionale Kulturförderung; hier Museumsförderung aus Eigenmitteln „Zuschüsse an Museen“ (MF)

Städteregion Aachen

Stolberg

Museum Zinkhütter Hof

MF 012016

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Dauerausstellung zum Thema Mobilität – „Turbo Traffic Transport“

Das 1996 eröffnete Museum Zinkhütter Hof wird von der „Gesellschaft zur Förderung des Museums für Industrie-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte Zinkhütter Hof e.V.“ in einem industriellen Gebäudeensemble des 19. Jahrhunderts betrieben. Gezeigt wird die Entwicklung einer der ältesten Industrieregionen in Mitteleuropa mit den Sammlungsabteilungen „Zink, ein Allerweltsmaterial“, „Aachener Nadel“ und dem 2005 hinzugekommenen Bereich „Stolberger Gold“. Im Rahmen der Euregionale wurde 2009 der Ausstellungskomplex um das Forum mit der Geschichts- und Zukunftswerkstatt erweitert. Das Museum ist somit ein zentraler Ort der Begegnung mit der Industriegeschichte der Region: Neben museumspädagogischen Angeboten finden weitere Veranstaltungen sowie Tagungen und Führungen für unterschiedliche Besuchergruppen statt.

Ausgehend von der Kernaussage, dass Mobilität eine Grundlage menschlichen Lebens und gesellschaftlicher Abläufe ist, hat das Museum Zinkhütter Hof dieses Thema als sinnvolle Ergänzung seines bisherigen Themenspektrums identifiziert und möchte daher ein Ort sein, um Geschichte zu lernen und darüber nachzudenken sowie über die Zukunft der Mobilität zu diskutieren.

Durch eine vertretbare Reduzierung des Umfangs der Zinkabteilung könnte die so gewonnene Fläche von ca. 260 m² den erforderlichen Platz für eine neue Abteilung und damit für eine Reattraktivierung des gesamten Museums bieten. Diese neue Abteilung „Turbo Traffic Transport“ ist als neuer Teil der Dauerausstellung geplant, die das Thema Mobilität, insbesondere mit regionalen Bezügen, darstellen will. Die Herstellung von Automobilen in der Aachener Region geht bis in die 90er Jahre des 19. Jh. zurück. Namen wie Cudell, Scheibler und Fafnir, aber auch Mannesmann-Mulag und Talbot stehen für bedeutende Fahrzeugproduzenten. Auch heute ist Aachen wieder ein moderner Technologiestandort. Die historische Entwicklung, der gegenwärtige Stand und künftige Technologien sollen als Leitthemen durch die Ausstellung führen. Darüber hinaus soll das Konzept neben der Darstellung der industriehistorischen Entwicklung des Automobils die vielfältigen Auswirkungen von Mobilität auf das gesellschaftliche Leben von heute aufzeigen.

Mit der Erweiterung der Kernkompetenz in Richtung „Berufsorientierung“ hat das Museum in den letzten Jahren bereits positive Erfahrungen gesammelt. Hierbei konnte bei Jugendlichen eine positive Bindung an das Haus erreicht werden. Die neue Abteilung soll

sich daher von den anderen Technik- und Automobilmuseen unterscheiden und ein nachhaltiges, attraktives Angebot für die ganze Familie bieten. Auch Aspekte der Barrierefreiheit und Inklusion sollen bei der Planung und Realisierung der neuen Ausstellungseinheit Berücksichtigung finden.

Die Maßnahme umfasst:

- Die inhaltlich-didaktische Planung (darin u.a. die Themenfestlegung, die Raum-Funktions-Planung, die Besucherführung, Auflistung der Exponate etc.).
- Die Gestaltungsplanung (darin u.a. die gestalterischen Entwürfe, Layouts, Druckvorlagen sowie Kostenermittlung für die ausführenden Gewerke etc.).

Die Gesamtmaßnahme ist mit der Summe von 300.083,00 € kalkuliert, darin enthalten sind 120.000,00 € der NRW-Stiftung, 60.083,00 € der Sparkassen Kulturstiftung Rheinland sowie 90.000,00 € aus GFG-Mitteln der Regionalen Kulturförderung des LVR.

Die Ablösung alter Themenbereiche und die Etablierung neuer Themenschwerpunkte sind übliche und sinnvolle Erneuerungsmaßnahmen von Museen. Auch das Museum Zinkhütter Hof hat hier Änderungsbedarf konstatiert und diesen in einer umfassenden Projektbeschreibung formuliert. Die für eine solche Umgestaltung grundlegende museumsfachliche Basisleistung findet sich in der Kostenposition „Inhaltlich-didaktische Planung“ abgebildet.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme im Rahmen dieses Aufgabenbündels der inhaltlich-didaktischen Planung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 30.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
300.083,00 €	30.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

20.000,00 € (GFG 2012)	Forschungsprojekt „Frühindustrielle Glashütte in Stolberg“
------------------------	--

Das Museum Zinkhütter Hof ist Partner im LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe.

Stadt Bonn
Kunstmuseum Bonn
MF 022016

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Bildung und Vermittlung im Rahmen der Sonderausstellung „Thomas Huber. Am Horizont“

Das in städtischer Trägerschaft befindliche Kunstmuseum Bonn gehört zu den großen, bundesweit beachteten Museen für Gegenwartskunst. Sein 1992 eröffneter, von dem Berliner Architekten Axel Schultes entworfener Neubau zählt deutschlandweit zu den wichtigsten Museumsbauten der letzten Jahrzehnte. Herz und Identität des Hauses bildet die rund 7.500 Werke umfassende Sammlung mit ihrem zentralen Werkkonvolut zu August Macke und der Kunst der Rheinischen Expressionisten sowie die bedeutende Sammlung zur deutschen Kunst nach 1945 mit Schwerpunkt auf der Malerei und ihren erweiterten, bildbezogenen Ausdrucksformen. Das Museum realisiert pro Jahr sechs international angelegte thematische und monografische Ausstellungsprojekte, die in der Regel im engen Bezug zum Sammlungskontext entwickelt und durch umfangreiche Begleitprogramme und wissenschaftliche Veranstaltungen (z.B. Symposien) abgerundet werden.

Das Projekt stellt die erste große Museumsausstellung des Schweizer Künstlers Thomas Huber in Nordrhein-Westfalen seit acht Jahren dar. Thomas Huber entwickelt aus diesem Anlass ein größeres Konvolut an neuen Arbeiten, die direkt auf die Räume des Hauses zugeschnitten sind. Mit einer in der Kunst der Gegenwart seltenen Konsequenz und Präzision beschäftigt sich Thomas Huber seit mehr als 30 Jahren mit der Frage, welchen Ort, welche Relevanz und welche Realität gemalte Bilder haben. Im Stil eines analytischen Forschers entwirft der Künstler seine meist architektonisch geprägten Bildräume als Modellkonstruktionen, in denen die verschiedenen Erscheinungs- und Wirkungsweisen des Bildes erprobt und diskutiert werden können.

Die kluge Didaktisierung, die Thomas Huber in seinem Werk entwickelt, zeigt sich auch in den Reden und Vorträgen, die er speziell für seine Ausstellungen entwickelt. In enger Zusammenarbeit mit dem Künstler konzipiert das Kunstmuseum Bonn mit seiner Abteilung für Bildung und Vermittlung ein umfangreiches Vermittlungsprogramm, das, neben einem Vortrag speziell für Kinder, auch Kinder-Aktionen sowie Workshops mit Kunstvermittlern im Kunstmuseum enthalten wird.

Insgesamt umfasst das Projekt (Ausstellungskonzeption, Ausgestaltung, Katalog, Werbung, Vermittlung etc.) ein finanzielles Volumen von 166.700,00 €, von denen das Museum 65.700,00 € an Eigenmitteln aufbringen kann. Weitere Mittel sind wie folgt eingeplant: Stiftung Kunst der Sparkasse Bonn (40.000,00 €), Pro Helvetia (25.000,00 €), sowie kleinere Beiträge durch Spender und Kooperationspartner in Höhe von 16.000,00 €.

Der hohe Grad der Anpassungsleistung des Künstlers an den Ausstellungsort sowie die Entwicklung und Durchführung der personalen Vermittlungsangebote ist im Rahmen all-

gemein üblicher Kunstausstellungen als außergewöhnlich anzusehen. Die Ausrichtung auf die Zielgruppen der Kinder und Personen der Kunstvermittlung gibt der künstlerisch-didaktischen Vermittlung zudem eine besondere Qualität und stellt somit ein herausgehobenes, innovatives und attraktives museales Angebot dar.

Darum schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme in der Kostenposition „Bildung und Vermittlung“ aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 15.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
166.700,00 €	15.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

30.000,00 € (MF 112015)	Katalogerstellung „Das unheimliche Heim“
4.200,00 € (MF GFG 042015)	Sonderausstellung Tanja Geiss „Geisterbahn“

Kreis Kleve
Bedburg Hau
Museum Schloss Moyland
MF 032016

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Entwicklung medialer Stationen zu Joseph Beuys in der Dauerpräsentation

Das Museum Schloss Moyland ist ein Museum für moderne und zeitgenössische Kunst und ein internationales Forschungszentrum zu Joseph Beuys. Die Sammlung des Museums gründet auf der ehemaligen Privatsammlung der Brüder van der Grinten zur bildenden und angewandten Kunst des 19. bis 21. Jahrhunderts. Der weltweit größte Komplex mit Arbeiten des Künstlers Joseph Beuys stellt das Zentrum der Sammlung dar. Diese wird in der historischen Schloss- und Gartenanlage bewahrt und präsentiert. Angegliedert sind das Joseph Beuys Archiv und die Museumsbibliothek. Sonderausstellungen zu klassischer und zeitgenössischer Kunst sowie weitere kulturelle Veranstaltungen runden das Programm ab. Die Forschungs-, Ausstellungs- und Vermittlungstätigkeit zum Werk und Wirken von Joseph Beuys kennzeichnen das Selbstverständnis des Museums als internationales Beuys-Zentrum.

Anlässlich des 30. Todestages des Künstlers im Januar 2016 eröffnet das Museum im Frühjahr 2016 eine Dauerausstellung zu Joseph Beuys, in der der Mensch und der Künstler selbst im Vordergrund stehen. Um das Werk Beuys' besser zu verstehen, ist die Kenntnis seiner Person und seiner zentralen Überlegungen zur erweiterten Aufgabe von Kunst als Gestaltungsmittel in der Gesellschaft sinnvoll. In zwei zentralen Ausstellungsräumen wird daher z.B. eine Wandzeitung mit Informationen zur Person dauerhaft installiert.

Mit der Einrichtung von Medienkabinetten sollen darüber hinaus vertiefende Informationen angeboten werden. Als Erweiterung der einführenden Dauerausstellung, in den kleinen Turmkabinetten angeordnet, können Besuchende so den Künstler selbst und die Berichte von Zeitzeugen und v.a. erschließen.

Das Projekt umfasst:

- Die Erstellung verschiedener Medieninhalte, darunter Audio-, Video- sowie Foto- und Spielelemente. Teils vorhandenes Material wird aufbereitet, teilweise neu arrangiert oder erstellt.
- Die Anschaffung der entsprechenden technischen Hardware.
- Der Bau der Stationen sowie Sitzmöbel, die als Träger der Medien genutzt werden.
- Die Erstellung sowie Gestaltung von begleitenden Raumtexten zur Information der Besuchenden.

Insgesamt entstehen drei Medienkabinette, eines mit einer Hörstation, die historische Beuysinterviews zum Leben erweckt, eines mit Videobeiträgen aktueller Statements (von Museumsmitarbeitenden, Fachwissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern etc.) sowie ei-

nes mit einer spielerischen, partizipativen Einheit, die zum Selbst-Ausprobieren einlädt. Die Medienaufbereitung sowie Erstellung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem LVR-Zentrum für Medien und Bildung.

Insgesamt umfasst das Projekt ein finanzielles Volumen von 71.558,90 €, von denen das Museum 15.000,00 € an Eigenmitteln aufbringen kann.

Beuys gilt als einer der prägendsten Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als gebürtiger Rheinländer war er seiner Heimat eng verbunden. Nicht nur das Studium an der Kunstakademie Düsseldorf ist hier zu nennen, auch hatte er sein Arbeitsatelier lange Zeit in Kleve, pflegte Kontakte zu rheinischen Museen und Sammlern. Das Werk des Künstlers ist ohne Bezüge zur Biografie nicht zu entschlüsseln, daher stellt die geplante mediale Aufbereitung historischer Quellen, kombiniert mit aktuellen Positionen, eine Möglichkeit dar, Beuys und sein Werk einer breiteren Zielgruppe nahzubringen.

Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 35.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
71.558,90 €	35.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

30.000,00 € (GFG 2015)	Lori Nix 2015 The Potency of Nature
30.000,00 € (MF 042013)	Sonderausstellung „Der Himmel so weit – Landschaftsdarstellungen der Niederrheinlande“

Kreis Kleve

Kleve

Museum Kurhaus Kleve – Ewald Mataré Sammlung/ Atelier Joseph Beuys

MF 042016

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Joseph Beuys – Werklinien. Das Klever Atelier 1957–1964“

Das Museum Kurhaus Kleve wurde 1997 im ehemaligen Badhotel mit Wandelhalle eröffnet und beherbergt eine facettenreiche Sammlung des Mittelalters über den Barock bis hin zu modernen und zeitgenössischen Werken. Die Schwerpunkte der Sammlung bilden der Nachlass Ewald Matarés, der 1997 durch die Tochter des Künstlers an das neu gegründete Museum übergeben wurde, sowie Arbeiten des Mataré-Schülers Joseph Beuys. Neben der Fotoarbeit „Ohne Titel (Mein Kölner Dom)“, die das Verhältnis beider Künstler zueinander darstellt, werden auch verschiedene Gipsmodelle, Plastiken, Zeichnungen und Grafiken von Beuys ausgestellt.

Im Jahr 2012 wurde die Sammlung um die Räumlichkeiten des ehemaligen Friedrich-Wilhelm-Bades erweitert, welche in Joseph-Beuys-Flügel umbenannt worden sind. Im Untergeschoss befinden sich die Atelierräume Beuys', die der Künstler von 1957 bis 1964 im damals leer stehenden Kurhaus nutzte. Mit der Wiederherstellung des Ateliers in seinem historischen Zustand, wurde das rekonstruierte Atelier Teil des Museumsrundganges und ist nun wieder für die Besucherinnen und Besucher zugänglich.

Auch das Museum Kurhaus Kleve nimmt den 30. Todestag des Künstlers zum Anlass, eine Ausstellung zu realisieren. Im Fokus stehen die originalen Räume sowie Werke, die hier während der Nutzung des Ateliers entstanden sind. Thematisch behandelt die Ausstellung drei Schwerpunkte, die eng mit dem Schaffen des Künstlers in Kleve verbunden sind. Neben dem Büdericher Ehrenmal, ein Denkmal zum Gedenken an die Gefallenen der beiden Weltkriege, welches Beuys zwischen 1957 und 1959 realisierte – und im Klever Atelier erarbeitete – stehen die historische Figur des Barons zu Cloots, ein Menschenrechtler im Umfeld der französischen Revolution, auf den Beuys immer wieder Bezug nimmt, sowie die vier Bücher zum „Projekt Mensch“, einer Sammlung von mehr als tausend Seiten mit Aufzeichnungen des Künstlers.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die inhaltliche sowie konzeptionelle Planung der Sonderausstellung.
- Die Erstellung eines Ausstellungskataloges.
- Die Restaurierung des Büdericher Ehrenmals.
- Die Realisierung der Sonderausstellung mit Leihgaben.
- Die Durchführung von museumspädagogischen sowie vermittelnden Angeboten.

Beuys gilt als einer der prägendsten Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als gebürtiger Rheinländer war er seiner Heimat eng verbunden. Die Nutzung des Klever Ateliers fällt in eine bezeichnende Zeit mit Scharnierfunktion innerhalb der Biografie des Künstlers, zwischen der Frühphase – stark beeinflusst durch seinen Lehrer Ewald Mataré

– und der späteren Schaffensphase in den 1960er und 1970er Jahren. Das Atelier verlässt Beuys erst mit Berufung an die Düsseldorfer Kunstakademie.

Die restauratorischen Arbeiten am Bűrdericher Ehrenmal werden durch das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland in Brauweiler begleitet und durch die Restauratorinnen und Restauratoren aus den Bereichen Holz und Eisen in den Restaurierungswerkstätten des Amtes durchgeführt.

Über einen Austausch hinaus geht die Zusammenarbeit mit dem Museum Schloss Moyland. Da beide Häuser zum 30. Todestag von Beuys besondere Aktionen durchführen, werden gemeinsame museumspädagogische Führungsangebote entwickelt. Diese sollen 2016 erprobt und im Nachgang verstetigt werden, um die Situation beider Häuser zu stärken.

Insgesamt umfasst das Projekt ein finanzielles Volumen von 150.000,00 €, von denen das Museum 30.000,00 € an Eigenmitteln aufbringen kann. Weitere Mittel werden vom Freundeskreis des Museums (20.000,00 €) bereitgestellt. Ein Förderantrag im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik des Landes ist gestellt (50.000,00 €). Ein Beschluss über eine finanzielle Förderung im Rahmen der Regionalen Kulturförderung des Landschaftsverbandes wurde in Höhe von 25.000,00 € in der Sitzung der Landschaftsausschusses am 09.12.2015 gefasst. Hier wurden weitere Fördermittel im Rahmen der LVR-Museumsförderung, vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel, in Aussicht gestellt.

Das Bűrdericher Ehrenmal ist eines der Kernobjekte der geplanten Sonderausstellung, welches an seinen Entstehungsort, das Klever Atelier, für den Zeitraum der Präsentation zurückkehrt. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 15.000,00 € im Bereich der Restaurierungsarbeiten am Ehrenmal, zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
150.000,00 €	15.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

25.000,00 € (GFG 2016)	Sonderausstellung „Joseph Beuys – Werklinien. Das Klever Atelier 1957–1964“
50.000,00 € (GFG 2012)	Museale Inneneinrichtung Museum Kurhaus Kleve für Atelier Josef Beuys und Friedrich-Wilhelm-Bad
40.000,00 € (MF 082011)	Museale Inneneinrichtung Museum Kurhaus Kleve für Atelier Josef Beuys und Friedrich-Wilhelm-Bad
40.000,00 € (GFG 2011)	Einrichtung Friedrich-Wilhelm Bad

Stadt Köln
Museum für Angewandte Kunst Köln
MF 052016

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Willy Fleckhaus – Gestalter, Zeitschriftenmacher, Revolutionär“

Das heutige Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK) wurde 1888 unter dem Namen Kunstgewerbemuseum auf Initiative des „Kölnischen Kunstgewerbevereins“ gegründet. Die auf Schenkungen der Sammler und Mäzene Ferdinand Franz Wallraf und Matthias Joseph de Noël basierende Sammlung war zunächst in der Taubstummenschule, ab 1900 in einem Museumsgebäude am Hansaring und schließlich seit 1989 in einem Museumsbau in der Kölner Innenstadt ansässig. Mit dem letzten Umzug war auch eine Umbenennung und Neuausrichtung verbunden: Gezeigt wird seitdem wieder die permanente Sammlung mit Schwerpunkten auf Möbeln, Keramik, Glas, Textil, Schmuck und Grafik sowie Gemälden und Skulptur.

Im Jahr 2008 wurde diese Sammlung von mittelalterlichem bis hin zu modernem Kunsthandwerk um eine Design-Abteilung erweitert: Hier stehen Kunst und Design aus Nordamerika und Westeuropa in einem engen Dialog zueinander. Das Spektrum der gesammelten Objekte reicht vom Industrie- über das Mode- bis hin zum Produktdesign. Im Bereich Grafikdesign werden alle zweckorientierten Bildformen vom Jugendstil bis hin zu zeitgenössischer Kunst zusammengetragen. Zur Stärkung des Designstandortes Köln werden jährlich verschiedene Sonderausstellungen zum Thema Designgeschichte gezeigt. Weiter ist das MAKK Ausstellungsort der Preisträger des Köln Design Preises und des Kölner Design Preises International.

Die Ausstellungsprojekte werden durch ein umfangreiches Begleit- und Veranstaltungsprogramm für unterschiedliche Besuchergruppen abgerundet.

Die Ausstellung im MAKK ist die erste, die das Werk des international renommierten Grafikdesigners Willy Fleckhaus (geb. 1925 in Velbert, gest. 1983 in der Toskana) umfassend würdigt. Willy Fleckhaus wirkte national, strahlte international aus und war zugleich eng mit Köln verbunden. Hier entstanden mit der vom Kölner Bund-Verlag herausgegebenen Jugendzeitschrift „Aufwärts“ seine ersten wichtigen Entwürfe. Hier schuf er mit „twen“ sein wichtigstes Blatt – die zugleich einzige bundesdeutsche Nachkriegszeitschrift von internationalem Renommee.

Zu Fleckhaus' bekanntesten Arbeiten zählen seine Entwürfe für die Buchreihen des Suhrkamp Verlags Bibliothek Suhrkamp (1959), Edition Suhrkamp (1962) und Suhrkamp Taschenbuch sowie für die Taschenbücher des Insel Verlags. Weiter war er gestalterisch verantwortlich für das Magazin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Die Logos der Zeitschrift „Quick“, der Aktion „Ein Herz für Kinder“ und des WDR wurden ebenfalls von Fleckhaus entworfen. Insofern ist das MAKK als Kölner Museum für Angewandte Kunst der folgerichtige Ort für diese Hommage an einen der großen deutschen Grafikdesigner des 20. Jahrhunderts. Anhand der ausgestellten Arbeiten können die Besucherinnen und

Besucher die innovativen, zur damaligen Zeit geradezu revolutionären Gestaltungsansätze des bedeutenden deutschen Grafikdesigners nachvollziehen. Darüber hinaus vermitteln die Exponate auch einen authentischen Eindruck des gesellschaftlichen Wandels von den 1960er bis in die 1980er Jahre.

Während der als Grafik- und Fotoausstellung konzipierten Präsentation finden die Messe photokina und das Festival der Internationalen Photoszene Köln e.V. statt. Das MAKK bietet so mit der Ausstellung und seinem Festivalprogramm einen spannenden Anziehungspunkt für ein foto- und designinteressiertes Publikum.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die kuratorische Planung der Sonderausstellung.
- Die Erstellung eines Ausstellungskataloges.
- Die Gestaltung weiterer Printprodukte.
- Didaktische Angebote im Rahmen der Museumspädagogik.
- Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Werbung.

Die Gesamtmaßnahme umfasst ein Finanzvolumen von 108.000,00 €, darin enthalten sind 50.000,00 € Eigenmittel des Projektträgers, 10.500,00 € der Peter und Irene Ludwig Stiftung sowie kalkulierte Erlöse in Höhe von 17.500,00 €.

Aufgrund der inhaltlichen Relevanz und des Selbstverständnisses des MAKK als bedeutendes Designmuseum, hat die Gestaltung des Katalogs und der Printprodukte dort eine hohe Relevanz. Deshalb sollen die grafischen Medien ganzheitlich gestaltet und der Katalog zweisprachig in Deutsch und Englisch veröffentlicht werden. Die Verwaltung kann dieser schlüssigen Argumentation folgen und schlägt deshalb vor, die Maßnahme im Bereich der Druck- und Übersetzungskosten - aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtkosten – in Höhe von 19.500,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
108.000,00 €	19.500,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

35.000,00 € (MF SKS 062013)	Restaurierungsmaßnahmen im Rahmen der Sonderausstellung „Herzkammer. Die Grafische Sammlung des MAKK“
-----------------------------	---

Rheinisch-Bergischer-Kreis
Bergisch Gladbach
Schulmuseum Bergisch Gladbach – Sammlung Cüppers
MF 062016

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Publikation Erster Weltkrieg und Installation „Eiserne Tafel“

Das Schulmuseum Bergisch Gladbach – Sammlung Cüppers ist seit 1990 in der 1871 errichteten Katterbacher Schule ansässig. Die Dauerausstellung wurde im Jahr 2000 u.a. mit Mitteln des Landschaftsverbandes Rheinland in der ehemaligen Lehrerwohnung eingerichtet und dokumentiert die Geschichte der Volksschulen im Bergischen Land von 1871 bis 1968. Ein historisches Klassenzimmer, das für die Veranstaltung „Unterricht wie zu Kaisers Zeiten“ genutzt wird, und ein Sonderausstellungsraum im Obergeschoss des alten Schulgebäudes komplettieren den Ausstellungskomplex. Ein Museumsanbau aus dem Jahr 2012, der ebenfalls durch den LVR gefördert wurde, bietet Platz für museums-pädagogische Angebote für Schulklassen und andere Besuchergruppen. Weiter dient dieser als Veranstaltungsraum für Lesungen oder Vorträge. Ehrenamtliche Mitglieder des „Arbeitskreises Schulmuseum“ bieten regelmäßig Führungen sowie weitere Veranstaltungen an, und führen diese mit hohem Engagement durch. Das Schulmuseum Bergisch Gladbach versteht sich als zentrale Bildungsinstitution im Bergischen Land.

Angeregt durch das LVR-Verbundprojekt „1914 Mitten in Europa“, erinnerte das Schulmuseum Bergisch Gladbach im Jubiläumsjahr 2014 mit seiner Sonderausstellung „Mein süßes Tünchen! – Kriegsalltag Bergisch Gladbach 1914/18“ an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Zu einem besonderen Schwerpunkt der Ausstellung wurde die 355 Feldpostkarten und -briefe umfassende Korrespondenz, die der im Alter von 17 Jahren an den Folgen seiner Kriegsverwundung gestorbene Bergisch Gladbacher Schüler und Hauptmannssohn Helmut Feiber mit seinen Eltern führte. Ein weiterer Schwerpunkt war die „Eiserne Tafel“, mit der 1915 die Bevölkerung von Bergisch Gladbach zu Nagelspenden für die Kriegshinterbliebenen aufgerufen wurde. Obwohl die Geschichte der Tafel bereits 1993 im Rahmen eines Schülerwettbewerbserforscht worden war, geriet sie danach im Depot des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe in Vergessenheit. Mit Hilfe von Sponsoren- und Eigenmitteln des Fördervereins wurde sie für die Ausstellung restauriert.

Die Ausstellung wurde außerdem von zwei exklusiven Veranstaltungen begleitet. Zum einen durch den Vortrag von Prof. Dr. Ute Frevert, Direktorin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, zum Thema „Gefühle im Krieg“. Zum anderen durch eine – auf der Grundlage des Feldpostbriefwechsels der Familie Feiber – von „THEAS Theaterschule und Theater e.V.“ unter dem Titel „Mein lieber Helmut“ erarbeitete einstündige szenische Aufführung.

Die geplante Veröffentlichung „Der Erste Weltkrieg in unserer Stadt“ dokumentiert nun die Präsentation der Ausstellung, ihr Begleitprogramm und ergänzt sie um wesentliche

Beiträge zum Verlauf des Ersten Weltkrieges in der Stadt Bergisch Gladbach sowie um neue Forschungsergebnisse.

Außerdem soll im Nachgang zur Ausstellung das Hauptexponat dieser Ausstellung, die bislang im Depot des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe aufbewahrte „Eiserne Tafel“ von 1915, wieder an ihrem ursprünglichen Standort im Rathaus der Stadt Bergisch Gladbach aufgestellt werden, damit würde dieses für die Stadtgeschichte zentrale Erinnerungsmal nach mehr als 100 Jahren wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Kosten der Gesamtmaßnahme liegen bei 9.565,90 €. Auf den Maßnahmenteil der retrospektiven und erweiterten Dokumentation der Ausstellung entfallen durch Kostenermittlung validierte 7.065,90 €. Auf den Maßnahmenteil der Installation der „Eisernen Tafel“ entfallen 2.500,00 €, welche komplett von der Stadt Bergisch Gladbach übernommen werden.

Die abschließende Ausstellungspublikation des Schulmuseums leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aktivierung des Geschichtsbewusstseins in der Stadt Bergisch Gladbach. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme im Bereich der Publikation „Der Erste Weltkrieg in unserer Stadt“ aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 7.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
9.565,90 €	7.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

30.000,00 € (MF SKS 042011)	Anbau eines Veranstaltungsraumes
-----------------------------	----------------------------------

Rhein-Erft-Kreis

Frechen

KERAMION – Zentrum für moderne + historische Keramik

MF 072016

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „cats vs dogs“

Die Stiftung KERAMION wurde im Jahr 2002 aufgrund der Zusammenlegung der Privatsammlung Cremer mit der städtischen Sammlung der historischen Keramik gegründet. Das Museum befindet sich seitdem im ehemaligen Gebäude der Privatsammlung Dr. Gottfried Cremers, einem charakteristischen Bau in Form einer Töpferscheibe. Die Sammlungsschwerpunkte bilden historische Keramik aus Frechen und dem Rheinland sowie Unikate und Keramiken des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung Cremer. Diese ist mit über 5.000 Objekten eine der größten privaten Keramiksammlungen weltweit. Weiter werden die moderne und zeitgenössische Sammlung kontinuierlich ergänzt. Neben der Dauerpräsentation finden mehrmals jährlich Sonderausstellungen statt, die sich aktuellen sowie historischen Themen und Fragestellungen der keramischen Forschung widmen. Hier werden neben Überblicksschauen nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler auch experimentelle Standpunkte gezeigt. Alle drei Jahre wird außerdem der Frechener Keramikpreis verliehen, mit dem eine Ausstellung in den Räumlichkeiten des Museums verbunden ist.

Im Rahmen dieser Ausstellungs-Serien findet sich auch das Ausstellungsprojekt „cats vs dogs“ wieder. Hunde und Katzen sind seit Jahrhunderten die engsten tierischen Begleiter des Menschen. Ihre Rollen sind so unterschiedlich wie die Eigenschaften, die ihre Besitzerinnen und Besitzer an den jeweiligen Vierbeinern schätzen. Ist vom treuen Freund auf der Hundeseite die Rede, faszinieren Katzen als unabhängige, rätselhafte Wesen. Aber damit nicht genug, eine gleichzeitige Zuneigung zu beiden Tierarten scheint bei Katzen- und Hundeliebhabern nahezu unvereinbar.

Diese gesellschaftlichen Muster bilden den Anlass zur geplanten Ausstellung im Frechener KERAMION. Gerade im Bereich der plastischen, insbesondere der keramischen Kunst ist die Darstellung von Katzen- und Hundemotiven ausgesprochen vielfältig. Die Ausstellung wird sich mit der Auswahl der Exponate auf die Zeitspanne von etwa 1900 bis zur aktuellen Gegenwart beschränken. Die 160 geplanten Exponate, die zu einem kleinen Teil aus dem eigenen Bestand stammen, werden von anderen Museen, Sammlungen sowie Künstlerinnen und Künstlern ausgeliehen. Neben zwei privaten Sammlern haben auch das Grassimuseum Leipzig, das Hetjens-Museum – Deutsches Keramikmuseum in Düsseldorf und das Keramikmuseum Westerwald im Vorfeld ihre Bereitschaft zur Ausleihe bedeutender Exponate signalisiert. Auch mehrere Künstlerinnen und Künstler haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Zu der Finanzierung der Maßnahme mit Gesamtkosten in Höhe von 23.700,00 € trägt der Projektträger Eigenmittel in Höhe von 1.000,00 € bei. Die Bezirksregierung Köln fördert das Projekt zudem mit 7.800,00 €.

Anlage 2: Projektblätter

Gerade emotional besetzte Themen wie diese „Tier“-Ausstellung bieten eine gute Möglichkeit, weniger museumsaffine Menschen zusätzlich für die Einrichtung Museum zu interessieren. So sollen auch über diese Ausstellung neue Besucherschichten erschlossen werden. Durch ein spannendes Begleitprogramm wird deshalb zusätzlich besonders ein jüngeres Publikum angesprochen.

Als Rahmenprogramm sind museumspädagogische Projekte in der museumseigenen Keramikwerkstatt mit Schulen und Kindergärten als Inklusionsprojekte geplant, da Tierthemen sich in besonderem Maße eignen, Zugang zur eigenen Kreativität zu erhalten. Ebenso sollen Künstlerworkshops für Erwachsene stattfinden, in denen spezielle keramische Techniken zum Erlernen von Kompositions-Grundformen, Texturen und Oberflächen vermittelt werden. Spezielle Führungen für Hunde- bzw. Katzenbesitzer sind ebenso vorgesehen wie die Beteiligung am Welthundetag am 10. Oktober 2016, um Hundehalterinnen und Hundehalter mit ihren Lieblingen das Museum näher zu bringen. Zudem soll ein Wettbewerb für Jugendliche entwickelt werden, bei dem die Teilnehmenden auf verschiedenste künstlerische Weise sich der Gruppe der „catpeople“ oder „dogpeople“ als zugehörig darstellen können.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme in den Bereichen Werbung und Anzeigenschaltung sowie in der Durchführung des Wettbewerbs für Jugendliche aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 7.800,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
23.700,00 €	7.800,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

40.000,00 € (MF SKS 062010)	Errichtung eines museumspädagogischen Pavillons
-----------------------------	---

Der LVR hat von 2002 bis 2007 Mittel in Höhe von ca. 1,2 Mio € der Stiftung KERAMION zugestiftet.

Rhein-Sieg-Kreis
Siegburg
Stadtmuseum Siegburg
MF 082016

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Neugestaltung der Abteilung „Abteigeschichte“

Das Stadtmuseum Siegburg mit seiner Dauerausstellung zur Geschichte der Stadt und des Umlandes wurde im Mai 1990 im Geburtshaus Engelbert Humperdincks eröffnet. Die Präsentation gliedert sich in verschiedene Schwerpunkte der Geschichte von der Frühzeit bis hin zur Gegenwart. Dazu gehört neben der Entwicklung des Stadtbildes sowie Funden der Stadtarchäologie auch die Zeitgeschichte. Einen der thematischen Schwerpunkte bildet die Abtei Siegburg, die das Stadtbild seit über 1.000 Jahren maßgeblich prägt und bis heute von entscheidender Bedeutung ist. Dort war auch das erste Heimatmuseum Siegburgs angesiedelt, aus dem das heutige Museum hervorgegangen ist.

Mit jährlich fünf Sonderausstellungen wird die historisch ausgerichtete Dauerausstellung um den Bereich der Kunst erweitert. Im Mittelpunkt dieser Themenausstellungen stehen Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Mit einem breitgefächerten Veranstaltungsprogramm werden weitere Besuchergruppen angesprochen, in den Räumlichkeiten finden Konzerte und Kleinkunst, aber auch Tagungen oder Kongresse statt.

Bis zur Schließung des von der Abtei betriebenen Abtei-Museums im Zuge der Auflösung des Konvents 2011 sah die inhaltliche Absprache mit der Leitung des Stadtmuseums vor, dass das Abtei-Museum sich der Geschichte der Abtei in aller Ausführlichkeit widmen sollte, während das Stadtmuseum sich auf Gründung und Glanzzeit mit einigen wenigen Originalobjekten beschränkte. Im Zuge des Umbaus der ehemaligen Abteigebäude für die Nutzung durch das Katholisch-Soziale Institut ist dort jedoch keine weitere Präsentation zur Geschichte der Abtei mehr vorgesehen.

Hier setzt der vorliegende Antrag an. Das Ziel der erstmaligen und grundlegenden Umgestaltung des vorhandenen Ausstellungsbereiches ist es, die durch die skizzierten Umstände entstehende Darstellungslücke im Bereich Abteigeschichte zu schließen, die Entwicklung seit 1990-2011 (Schließung der Abtei, Umnutzung) aufzunehmen und einen aktualisierten und zeitgemäßen Vermittlungsansatz zu verwirklichen. Die derzeitige Gestaltung stammt aus der Gründungsphase des Stadtmuseums. Im Zuge der Neugestaltung wird nunmehr eine veränderte Nutzung des vorhandenen Platzes mit gestalterischen und/oder baulichen Veränderungen auf der Basis der vorhandenen Großvitruinen angestrebt. Neue Objekte, u.a. aus dem Nachlass der Abtei (Abtei-Museum), ermöglichen jetzt auch inhaltlich eine Neuausrichtung und Attraktivitätssteigerung. Spannende und zugleich exemplarische Epochen sollen zusätzlich Berücksichtigung finden: die Säkularisierung mit anschließender profaner Nutzung (Irrenheilanstalt, Gefängnis, Lazarett), Wiederbesiedlung als Benediktinerabtei 1914, Ende des Konvents in Siegburg. Dadurch wird die große Bedeutung der Abtei auf dem Michaelsberg für die Zukunft dokumentiert.

Parallel zur Neugestaltung sollen neue Medien zur Vermittlung entwickelt werden, die sich verstärkt an Kinder und Jugendliche wenden. Schließlich gilt es, die Verpflichtung nach barrierefreier Zugänglichkeit des öffentlichen Raumes für alle Menschen zu berücksichtigen.

Für die Dauer des Projektes wird eine Projektstelle durch die Stadtbetriebe Siegburg AöR eingerichtet und mit 20.000,00 € finanziert. Beträge in Höhe von jeweils 5.000,00 € werden von der VR-Bank, dem Verein der Freunde des Stadtmuseums Siegburg e.V. sowie als Eigenleistung des Stadtmuseums beigebracht.

Die Maßnahme umfasst die Entwicklung eines inhaltlich-räumlichen Themenkonzeptes, eines Vermittlungskonzeptes unter Berücksichtigung verschiedener Besuchergruppen, die Exponatrecherche und -akquise, die Planung von Umbauten der Vitrinen, die Vorbereitung der Inhalte für die Medienstationen, inkl. Recherchen und Konzeptionen, sowie die Texterstellung und Textredaktion für Ausstellungstexte, Beschriftungen, Medieneinheiten.

Weitere Maßnahmen betreffen den Umbau der vorhandenen Ausstellungselemente zur Integration neuer Objekte und der Darstellung der ausgewählten Themenfelder sowie die Gestaltung der Neueinrichtung und die technische Umsetzung des Umbaus mit Hilfe eines externen Gestalters (z.B. virtueller Erzähler/Zeitzeuge). Ebenfalls geplant sind Maßnahmen zur Barrierefreiheit und Inklusion in Form von Medienstationen und Sitzgelegenheiten.

Es handelt sich um eine Maßnahme, die eine entstandene Lücke in der Kulturlandschaft der Stadt Siegburg und der Region schließt und eine umfassende Präsentation des Themas für die Besucherinnen und Besucher anstrebt. Die Geschichte und Bedeutung der Benediktinerabtei Siegburg wird somit im Stadtmuseum zentral und ausführlich thematisiert. Die Neugestaltung der Abteilung unter dem Aspekt der Barrierefreiheit und im Sinne der Inklusion dient zudem der kulturellen Teilhabe im öffentlichen Raum.

Aus diesem Grunde schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 40.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
83.000,00 €	40.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

10.000,00 € (MF 152014)	Konzeption zur Überarbeitung der Dauer- ausstellung
7.000,00 € (MF 012014)	Ausstellungsprojekt „Sandra del Pilar“
6.000,00 € (MF 012012)	Katalogproduktion zum Ausstellungspro- jekt zu Werken der Künstlerin Marita Wei- den
3.000,00 € (MF 132011)	Erstellung einer lebensnahen Figur für die Abteilung „Siegburg seit dem Zweiten Weltkrieg“

Stadt Remscheid
Deutsches Röntgen-Museum Remscheid
MF 092016

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Neuordnung des Museumsdepots und des Museumskellers

Das Deutsche Röntgen-Museum Remscheid wurde 1932 am Geburtsort des Physikers Wilhelm Conrad Röntgen gegründet und im Laufe des 20. Jahrhunderts mehrere Male umgebaut und erweitert. Seit 2004 befindet sich das Museum im Rahmen der Regionale 2006 im Prozess einer inhaltlichen Neupositionierung, weg von einem wissenschaftlichen Spezialmuseum, hin zu einem themenbasierten Forschungszentrum und wird dementsprechend umgestaltet. Inhaltlicher Schwerpunkt ist nun die Entdeckung und Begegnung mit der Naturwissenschaft. Den Ausgangspunkt der Sammlung bilden nach wie vor das Leben und die Forschungen Röntgens. Ausgehend von der Entdeckung der Röntgenstrahlung, werden andere naturwissenschaftliche Themen und Fragestellungen, wie die Astronomie oder die moderne physikalische Forschung, präsentiert.

Die Entwicklung eines umfangreichen Veranstaltungs- und Begleitprogramms soll Besucherinnen und Besucher für naturwissenschaftliche Phänomene begeistern und rundet somit das Angebot des Museums ab.

Das Deutsche Röntgen-Museum verwahrt seine Objekt-, Archiv- und Bibliotheksammlung derzeit an zwei voneinander unabhängigen Standorten auf:

In einer Rollregalanlage im Keller des Museumsgebäudes befinden sich Kleinexponate der Museumssammlung sowie der größte Teil des Archivs und ein Teil der Mehrfachexemplare der Museumsbibliothek.

Im Depot des Deutschen Röntgen-Museums in Dahlerau hingegen lagern die musealen Großexponate sowie der Film- und Diapositivnachlass von Prof. Robert Janker und ein weiterer Teilbestand der Mehrfachexemplare der Bibliothek. Die Exponatesammlung ist teilweise auf Karteikarten erfasst. Dieses System ist in den 1960er Jahren angelegt worden, seitdem sind aber viele Exponate dazugekommen, die nur teilweise oder gar nicht erfasst sind.

Die Maßnahme umfasst folgende Teilschritte:

- Sortierung und Erfassung der Großexponate im Depot Dahlerau:
Die Großexponate im Depot Dahlerau sollen komplett palettiert, in Themengruppen zusammengefasst und fotografiert werden. Ziel ist es, ein begehrbares Depot zu schaffen, das den Zugriff auf die Exponate erleichtert und bei besonderen Anlässen auch für das Publikum geöffnet werden kann. Dazu soll die Sammlung thematisch und chronologisch sinnvoll aufgestellt werden.
- Räumung der Rollregalanlage im Museumskeller:
Voraussetzung für eine Zusammenführung der Bestände ist die Räumung aller Exponate in der Rollregalanlage im Museumskeller. Zur Zeit wird mehr als die Hälfte der Anlage durch Kleinexponate der Museumssammlung belegt. Diese sind

nur teilweise auf Karteikarten erfasst. Damit auch diese Sammlung langfristig vollständig erfasst werden kann, sollen die Exponate fotografiert, mit einer vorläufigen Nummer versehen und verpackt werden. Diese Kartons werden dann nach Dahlerau verbracht.

- Einlagerung der Bibliotheksbestände und des Nachlasses Jancker aus Dahlerau im Museumskeller und Vorverzeichnung der Archivbestände:
Die Bibliotheksbestände und der Nachlassbestand sollen verpackt und in den Museumskeller transportiert werden. Die Bestände müssen zunächst gesichtet, dann vorverzeichnet und umgebettet werden. Für die Verzeichnung steht das EDV-Programm AUGIAS Archiv bereits zur Verfügung.

Die Maßnahme wird von einer externen Fachkraft unter Beteiligung von Mitarbeitern des Museums durchgeführt. Die anfallenden Personalkosten sind mit 9.900,00 € ausgewiesen, von denen die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Röntgenmuseums 50 % übernimmt.

Die Aufarbeitung und Sortierung der Museumsarchivbestände des DRM ist Grundvoraussetzung für eine attraktive Schaupräsentation sowie eine notwendige wissenschaftliche Inventarisierung und Provenienzforschung. Zur Unterstützung dieser wichtigen Grundlagenarbeit schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln in Höhe von 4.950,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
9.900,00 €	4.950,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

50.000,00 € (GFG 2016)	Relaunch Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgen
------------------------	---

Der LVR hat von 1996 bis 2014 Mittel in Höhe von 686.732,00 € zugestiftet, vorwiegend für den Aufbau und die Neustrukturierung der Dauerausstellung sowie bauliche Maßnahmen.

Kreis Wesel
Neukirchen-Vluyn
Museum Neukirchen-Vluyn
MF 102016

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Neupräsentation der Dauerausstellung

Das Museum Neukirchen-Vluyn wurde 1976 eröffnet, ist gemeinsam mit dem Archiv der Stadt in einem multifunktional genutzten städtischen Gebäude, der Kulturhalle, untergebracht und wird vom Museumsverein Neukirchen Vluyn e.V. betrieben. Personell wird das Museum durch eine halbe Kraft wissenschaftlich betreut, hinzu kommt eine weitere wissenschaftliche Hilfskraft im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung. Das Museum wird sowohl aus städtischen als auch aus Vereinsmitteln finanziert. Die Dauerpräsentation wurde Ende der 1980er Jahre entwickelt und veranschaulicht u.a. die Themenbereiche Landwirtschaft, bäuerliche Kultur und alte Handwerkstechniken sowie ortsspezifische Industrien. Bedingt durch notwendige brandschutztechnische Umbaumaßnahmen, wurde das Museum vor zwei Jahren geschlossen. Die Schließzeit hat das Museumsteam genutzt, um die Dauerpräsentation neu zu konzipieren. Eine Überarbeitung der Ausstellung war aufgrund ihres langen Bestehens sowohl inhaltlich als auch nutzungsbedingt erforderlich geworden.

Im Zuge der baulichen Arbeiten wurden die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten teilweise neuen Nutzungen zugeführt, sodass das Museum zukünftig über einen weiteren, großen Raum (120 m²) verfügen kann. Auch dieser Zugewinn machte eine Überarbeitung der Ausstellung sowie eine neue Setzung der Themen notwendig.

Die Inhalte der neuen Dauerausstellung wurden durch das Museumsteam erarbeitet und gegliedert sowie den Räumen zugewiesen. Erste Ideen zu Vermittlungsmöglichkeiten u.a. zur Verwendung von Medien, wurden formuliert. Zukünftig sollen regionalspezifische Themen deutlicher im Vordergrund stehen und in die Stadtgeschichte eingebettet werden. Den veränderten Sehgewohnheiten der Besuchenden soll mit ansprechender Gestaltung sowie Medienverwendung Rechnung getragen werden.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die Entwicklung und Realisierung eines einheitlichen Gestaltungskonzeptes.
- Die Erstellung von Medienstationen, darunter ein Multitouch-Tisch sowie weitere Module, die teilweise auch spielerisch mehrere Sinne ansprechen.
- Die Anfertigung entsprechender Präsentationsmöbel.

Mit der Maßnahme – die zum großen Teil durch Leistungen des ehrenamtlichen Museumsvereins erbracht wird – soll das Museum, nach mehr als 25 Jahren, eine neue, inhaltlich aktualisierte und visuell ansprechende Ausstellung erhalten, mit der nicht nur das klassische Museumspublikum angesprochen, sondern auch jüngere sowie ältere Gäste überzeugt werden können. Eine umfassende Objektdokumentation erfolgte im Vorfeld.

Anlage 2: Projektblätter

Umfassende Recherchen und die Einholung verschiedener Angebote zeugen von einer verlässlichen Recherchearbeit des Museumsteams. Lediglich bei der Gestaltung der neuen Ausstellung kann das Team nicht auf Fachleute aus dem eigenen Kreise zurückgreifen, so dass hier externe Leistungen notwendig sind.

Zum 40jährigen Jubiläum des 1976 als Heimatstube eingerichteten Museums ist vorgesehen, 2016 einen Teil der neuen Dauerausstellung zu eröffnen. Weitere Umsetzungsschritte folgen – den Kapazitäten vor Ort entsprechend – 2017.

Insgesamt umfasst das Projekt ein finanzielles Volumen von 100.000,00 €, von denen der Museumsverein 10.000,00 € tragen kann und beabsichtigt, weitere 10.000,00 € einzuwerben.

Da die Maßnahme geeignet ist, das Museum deutlich zu attraktiveren, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 30.000,00 € zu fördern – sowie im Haushaltsjahr 2017 weitere Mittel in Höhe von bis zu maximal weiteren 30.000,00 €, in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Mitteln, in Aussicht zu stellen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
100.000,00 €	30.000,00 €

Rheinland-Pfalz
Mayen
Eifelmuseum Mayen
MF 112016

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Errichtung eines Museumsdepots

Das Eifelmuseum Mayen, 1904 gegründet, versteht sich als Regionalmuseum für den Kultur-Landschaftsraum Eifel. 1938 durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz mit diesem Themenschwerpunkt initiiert, wird die Trägerschaft durch die Stadt Mayen gemeinsam mit dem Geschichts- & Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V., dem Eifelverein e.V. sowie dem Landkreis Mayen-Koblenz wahrgenommen. Der Landschaftsverband Rheinland ist in Nachfolge des ehemaligen Provinzialverbandes immer noch Mitglied des Museumskuratoriums und im Rahmen seiner Beratungstätigkeiten Ansprechpartner für die Mitarbeitenden des Museums. Darüber hinaus ist das Museum wichtiger Kooperationspartner des LVR-LandesMuseums Bonn sowie des LVR-Institutes für Landeskunde und Regionalgeschichte.

Seit 1999 verfolgt das Museum einen kontinuierlichen Prozess der Umstrukturierung und Aktualisierung. Im Haupthaus – der Genovevaburg – wurde die Dauerausstellung auf sieben Etagen neu konzipiert und gestaltet. Ein letzter Bauabschnitt steht aktuell noch aus. Durch eine Umstrukturierung hin zu einem dezentralen Museum, wurden Außenstellen geschaffen (Altes Arresthaus, Terra Vulcania). Die enge Zusammenarbeit mit dem Römischen Germanischen-Zentralmuseum in Mainz ist Ausdruck der hohen Qualität der Museumsarbeit.

Die Sammlungsbestände befinden sich derzeit – auf mehrere Standorte verteilt – in Räumlichkeiten, die den konservatorischen Belangen einer angemessenen Objekterhaltung und -pflege nicht entsprechen. Bereits 2013 und 2014 haben daher Beratungen hinsichtlich einer zu optimierenden Objektlagerung durch die LVR-Museumsberatung stattgefunden. Im Nachgang dazu konnten erste minimale Sofortmaßnahmen finanziell im Rahmen der LVR-Museumsförderung unterstützt werden, um den drohenden Substanzverlust zu verhindern.

Nun haben sich die Träger vor Ort über eine Maßnahme verständigt, mit der die Sammlungsbestände zusammengeführt, entsprechend ihrer konservatorischen und restauratorischen Belange untergebracht und dauerhaft gesichert werden können.

Das Gelände, auf dem das Depotgebäude steht, ist Teil eines ausgedehnten Landschaftsdenkmals. Es handelt sich hierbei um die Denkmalzone „Grubenfeld“, die als Vulkanpark-Station zum Vulkanpark gehört. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Vulkanpark-Zentrum „Terra Vulcania“. Das Gebäude – ein ehemaliges Künstleratelier und eine Werkstatt – soll zum Museumsmagazin umgebaut werden. Das Gebäude sowie angrenzende Flächen wurden im Rahmen eines größeren Ankaufs von Immobilien aus dem ehemaligen Grubenbetrieb seitens der Stadt erworben.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die bauliche Herrichtung des bestehenden Gebäudes sowie der Außenanlagen.
- Die Planung und Anschaffung von Depotmöbeln.
- Die Anschaffung von Hilfsmitteln zur Objektbearbeitung, Dokumentation und Inventarisierung sowie Verpackungsmaterialien.
- Die technische Sicherung des Geländes.

Der neue Standort ermöglicht die Zusammenführung der Sammlungsbestände an einem Ort. Hier sind zukünftig die sach- und fachgemäße Bearbeitung sowie die dauerhaft sichere Unterbringung gewährleistet. Durch die räumliche Nähe zu den Forschungseinrichtungen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz – dem Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie & Technikgeschichte (VAT) sowie dem Labor für experimentelle Archäologie (LEA) - können die bereits bestehenden Kooperationen und Arbeitsabläufe ausgebaut und vertieft werden. Die Erforschung der Objektbestände sowie deren Restaurierung kann an einem Ort vollzogen werden.

Insgesamt umfasst das Projekt ein finanzielles Volumen von 81.000,00 €, von denen die Trägergemeinschaft 56.000,00 € aufbringen kann. Aus Eigenmitteln der Stadt Mayen findet die bauliche Sanierung hinsichtlich einer Nutzung als Magazin statt.

Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 24.300,00 €, im Bereich der Magazineinrichtung, zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
81.000,00 €	24.300,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

1.000,00 € (MF 022014)	Depot/Innenausbau, Restaurierungsmaßnahme
1.000,00 € (MF 042012)	Restaurierung von Exponaten zur Erweiterung der Dauerpräsentation

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb (z.B. hinsichtlich Klima, Beleuchtung, Alarmanlagen) musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung bei musealen Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung und Pressearbeit/ÖA, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumlandschaft umfassen ebenfalls folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, hier: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements.

Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z.B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z.B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-) Ausstellungen, Publikationen.

Bisherige Förderungen werden für den Zeitraum der vergangenen fünf Jahre aufgelistet, d.h. ab 2011.

In Klammern ist das Aktenzeichen angegeben. Dieses setzt sich zusammen aus dem Kürzel MF (für Museumsförderung) sowie einer laufenden Zahl und der Jahreszahl, z.B. MF 012015. Für Museumsförderprojekte, die aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung oder aber als Ersatz dafür aus GFG-Mitteln bestritten werden, ist zusätzlich die Kennung SKS oder GFG aufgenommen, z.B. MF GFG 012015. Förderungen, die im Rahmen der Regionalen Kulturförderung ausgesprochen wurden, laufen unter Aktenzeichen wie folgt (GFG 2015).